



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Zweyte Red. Am Fest der Bekehrung Pauli. Thema. Omnis qui reliquerit
domum, fratres & sorores &c. centuplum accipiet, & vitam æternam
possidebit. Matth. 29.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



Zwente Red.

Am Fest der Befehrung Pauli.

T H E M A.

Merks- Omnis qui reliquerit domum, fratres & sorores &c. centuplum accipiet, & vitam æternam possidebit. Matth. 29.

En gemeines Sprichwort ist/das Gewiße soll man behalten/und was man hat/solle man nicht auß Händen lassen: noch solle man das Ungewiße nicht für gewiß halten.

Dann off geschicht/das man das Größere künstig suchet/ und das gegenwertige Gewiße verlihren thut.

Dahero jener Hund/da er ein Stück Fleisch getragen neben einen Fluß/ hat seinen Schatten gesehen in Wasser/ vermeinte auß Neid er sehe einen andern Hund mit Fleisch/ läßt sein gehabtes Fleisch fallen/ den andern Hund das Fleisch abzunehmen/verlohre das seinige.

Also er gehets oft manchen Menschen/welche frembdes Gut suchen/ und verlihren das ihrige und eigne.

Matth. 29 Es möchte aber sich einer verwundern/ warumb Christus wider den gemeinen Lauff der Natur/gebiete das wir sollen verlassen das Gegenwertige / so gewiß ist und wir in Händen haben/dargegen uns sollen trösten lassen/ mit dem zukünfftigen und Ungewissen: da doch (wie die Philosophi sagen) De futuris non datur scientia. Von dem Zukünfftigen kan kein Wissenheit seyn.

Matth. 26 Die Wort und Versprechen Christi ist: Omnis qui reliquerit domum, vel fratres & sorores, adhuc etiam & uxorem suam, centuplum accipiet, & vitam æternam habebit. Ein jeder der da wird verlassen sein Hauß / seine Brüder und Schwestern / auch so gar sein Weib / der wirds hundertfältig empfangen/und haben das ewige Leben.

An einem Ort andern meldet auch Christus/ Qui vult venire post me, abneget semetipsum & sequatur. Welcher will kommen nach mir/der verlangne sich selbst und folge mir nach.

Anbey

Anbey befiehlt Christus harte Ding / indeme wir das innerliche / nemlich we-
gen der zukünftigen Belohnung / selbst verlassen sollen.

Über diesen Befehl oder Text / schreibt der Moralist H. Gregorius : Ibi ^{Hom. 32.}
dicitur ut abnegemus nostra, hic dicitur ut abnegemus nos? at forte laborio- ^{in Evang.}
sum non est, relinquere sua, sed valde laboriosum est, relinquere semetipsum :
minus quippe est, abnegare quod habet, valde autem laboriosum est, abnega-
re quod est. Allda wird gesagt / daß wir verlassen sollen das unsere / hie a-
ber wird befohlen / wir sollen uns selber verlassen? vielleicht ist's nicht so
schwer das seinige verlassen. Dann leichter ist verläugnen dasjenige was
einer hat / schwer aber ist sich selber verläugnen. Merks.

In Ansehen doch alles Irdische / ist befindlich / daß es zergänglich und ungewis:
dasjenige aber was Christus verspricht / gewis ist und auch ewig.

Und wie bemeldter H. Gregorius sagt : In Vergleichung des Zeitlichen ^{hom. 37.}
mit dem Ewigen / ist alles mehr eine Beschwärde als eine Beyhülff / das zeitliche Le-
ben mit dem ewigen Leben zu vergleichen / ist das zeitliche mehr ein Todt als ein Leben
zu achten.

Dahero auch Salomon redet / da er angesehen hat die Eitelkeit dieser Welt /
und daß alles eitel und zergänglich : Vanitas vanitatum & omnia vanitas. ^{Ey. Eccles. 1.}
Eitelkeit ist alles &c.

Diesen Sentenz haltet auch der Ehrw. fromme und geisterhebre Thomas von
Kempis : Omnia vanitas præter amare Deum. Ausgenommen Gott lieben
(sonsten ist alles eitel) und allein ihme dienen.

Sage mir mein Christ / wo seynd alle Reich: hüm dieser Welt hinkommen? wo ^{Merks.}
seynd die hohe Ehren und Würden? wo ist nun die Stärke des Samsons? wo ist
die große Weisheit des Salomons / die Macht des grossen Alexanders / die Argli-
stigkeit der Kriegs-Waffen Hannibals? wo ist die pomposische Macht der alten
Römer? die Wollüste der Frankosen &c. alles und jedes ist im Rauch aufgegangen / zu
nichten worden und verschwunden?

Dergleichen hat zu Gemüth genommen der H. Paulus / hat alle Ehren und ge-
habte Würden verachtet / auff ein einiges ruffendes Wort Christi / so er an vor ver-
folget harte / alsobalden das Zeitliche verlassen / und dem Ewigen nachgerachtet.

Die rechte Weisheit ist / das Zergängliche verlachen / und dem Ewigen nach-
trachten.

Wie der weise Syrach meldet. Timor Domini est plenitudo sapientia, ^{Eccles. 9.}
In der Furcht Gottes stehet die vollkommene Weisheit.

Zwar der Weisweiser Crates / hat allen seinen Reichthum verworffen / damit
er von demselbigen nicht abgehalten würde von der Weisheit / wohlwissend / daß ^{Merks.}
Reichthum dieselbe verhindern.

Noch mehr andere auß Lieb gegen der Weisheit / haben verlassen Haus und Hof / ihre eigene Eheweiber und Kinder verlangten die Armut / begaben sich auff das Studieren ic.

Merks. Solchem ist eben auch der h. Paulus nachkommen / in Verachtung aller weltlichen Dingen / sich allein zuerforschen / des Ewigen beflissen. Darum er Paulus genannt / und ein Safft der Auserlesung benahmet worden / deme Christus die Würde seinen süßen / andor verfolgten Namen Jesus zu tragen anvertrauet hat? Allein dieser Paulus auß allen Aposteln würdig ist erfunden / daß durch ihn solle die Finsterniß der Vöcker abgetrieben und erleuchtet werden.

Paulus allein hat der gangen Welt das Licht geben mit seiner Lehr : auß was Ursach aber / als daß er dem Befehl Gottes alsobald nachkommen / und geantwortet : Domine quid me vis facere? **HER** was wiltu daß ich thun solle?

Merks. Petrus zwar auß die Stimm Christi / sampt seinem Bruder Andrea / hat sein Netz und Fischerzeug verlassen / und ist Christo dem Ruffenden nachgefolget. Mattheus ist von dem Zoll gewichen / Zachäus ist von dem wilden Feigenbaum herab gestiegen ic. keiner aber auß allen diesen hat Christo geantwortet / mit so tapfferem Gemüth und freudigem Herzen : Domine quid me vis facere? **HER** was wiltu daß ich thun solle?

Wegen Verachtung der augenblicklichen irdischen Dingen / ist Paulus zu dieser hohen Würde genommen worden / daß er allein ist genennet worden das auß erlesenste Geschir.

Wohl vernünfftig hat Paulus gethan / daß er hat auß Händen gelassen was er gehabt / damit er möchte erhalten dasjenige / was er für gewiß und ewig verhoffte.

Wir wissen gar wohl / daß keiner kan erlangen die ewige Glory / er verlasse dann zuvor das Irdische / und verlange das Himmlische und was ewig ist.

Merks. Paulus trägt uns vor die Fahn / als der durch verwunderliche seine Befehring uns zeigt das Reich der Göttlichen Gnaden. Daher kein Sünder soll verzweifeln an seinen Sünden / in Bedencken / daß auß einem Tyrann und grossen Verfolger / wegen des Gehorsams auß die ruffende Stimm Gottes / so bald ist worden ein auserlesenes Geschir und Freund Gottes.

Ein Exempel haben wir an dem Apostel Petrus als einen Eydrückigen / der seinen Herrn also treulos hat verlängnet / jedoch auß gehane Reu und Bus / zu einem Vicario und allgemeinen Regenten über die Christliche Schafflein gesetzt worden.

Merks. Zeugnuß der Gnade Gottes gibt die grosse in allem Unfluch vertieffte Sünden in Magdalena / so worden ist eine verliebte Braut Christi.

Ein Spiegel der Milde und Barmherzigkeit ist Maria auß Egnpten / Pelagia / Austra / ja der Augustinus / als der 33 Jahr in der Manichäischen Keckerey vertieff / zu einer so grossen Heiligkeit kommen. Daher

Dahero wohl geredt der H. Paulus : Non est currentis, neque volentis, sed miserentis Dei. *Rom. 9.* Es stehet nit bey uns Lauffenden/ noch unserem Willen/ sondern bey dem barmherzigen Gott.

Gott will zwar (wie bemeldter H. Paulus spricht) daß wir alle sollen selig werden. *1. Tim. 2.*

Wird doch keinem die Arzenei zur Gesundheit gereichen/ er nehme dann solche von der Hand des Arzten / oder wenigstens solche gebrauch: wie es ihme der Arzte verordnet. Also die Gnad Gottes ruffet zwar alle/ wird auch jedem genugsam gegeben: der Untergang aber kommet auß uns selbstem her. *Mercks.*

Dieweilen eben der H. Paulus solches bekennet : Unicuique datur manifestatio spiritus ad utilitatem : alii quidem datur spiritus sermonis, sapientiae & scientiae, secundum eundem spiritum : alii fides in eodem spiritu : alii gratia sanctorum in uno spiritu &c. Hæc autem operatur unus & idem spiritus, dividens singulis, prout vult. Einem jeden wird gegeben der Geist zu jedem Nutzen : Dem einen wird ertheilt der Geist der Wohlredenheit/ Weisheit und Wissenschaft : Einem andern der Glaub/ eben in selbigem Geist : Dem dritten die Gnad gesund zu machen/ in selbigem Geist &c. Dieses alles aber würcket nur ein Geist/ so zertheilt wird wie Gott will. *1. Cor. 12.*

Hat nit auch eben so wol die Gnad Gottes gewisse Mergen der jenige Mörder/ so nel en Christo dem Heyland am Creuz gehangen/ als der ander/ der das Licht der Göttlichen Berechtigkeit oder Sonn gehabt/ seinen Irrthum erkennet/ und achbetet hat. Hodie mecum in paradiso. Heut wirstu bey mir seyn in dem Paradyß. Diese Sonn der Berechtigkeit ist eben so wol auffgangen / dem lincen als dem gerechten Schächeren. *Mercks.*

Hat nit auch diese genugsame einladende Stimm Christi gehöret der Judas Iscariota/ der so gar mit Christi Fleisch und Blut gespeist worden/ sampt andern Jüngern in dem letzten Abendmal : weilen aber sein Herz verhartet war/ ist er worden ein Kind des Verderbens / da entgegen unser Paulus dem Ruff der Gnaden Gottes nachkommen : alsobalden alles/ ja so gar sein voriges Leben und Stand verlassen/ Gott gemawortet : **HERR**/ was wiltu daß ich thun solle.

Christus hat befohlen : Nisi qui renunciaverit omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus. *Matth. 16.* Es verlasse oder verläugne dann einer alle Dinge/ so er hat/ kan er mein Jünger nit seyn.

Wann du wilt für einen Christen erkennen werden und ein Jünger Christi seyn / folge Christo deinem **HERRN** nach / muß aber alles verlassen um Christi Willen.

Fürwar sagt der H. Paulus : Non sunt condignæ passionēs ad futuram gloriam, quæ aliquando revelabitur in nobis. Alles was wir hie leiden / ist nit würdig der zukommenden Glory/ so uns wird gegeben werden. *Rom. 8.*

Merks. Wer da lebet in dieser Welt und dienet den Wollüsten/ verkauffet das Ewige umb das Zeitliche und Vergänglich. Er gibt ein Pferd umb eine Pfeiffe.

Merks. Anderst aber hat der H. Paulus geihan / welcher alles Vergänglich verwechselt hat mit dem Ewigen/ die schändte Wollüsten mit strengen Fasten/ Predigen/ Waschen und Casteiung seines Fleisches/ die Laster mit denen Tugenden zc. die Hoffart mit der Demuth / den gefassen Hasß wider die Christglaubigen / mit der Lieb des Nächsten/ die Finsternuß des Judenthums/ mit dem Liecht des wahren Glaubens; die weltliche Ehren und Würden mit der Verachtung der Welt / ja die Welt selber mit dem Himmel.

In der heutigen verwunderlichen Befehrung Pauli ist in Zittern gestanden die ganze Stadt Jerusalem/ als welche nun sehen muß den jenigen predigen Christum den Heyland der Welt/ welchen sie vor zween Tage haben abgeschickt/ Christum zu verfolgen.

Anh. ut ist derjenige in großem Eifer/ so vor zween Tagen ware befehlich/ den Christlichen Namen aufzulösen.

Merks. Ist ja dieses eine grosse unverhoffte Veränderung und Befehrung! mehr als vorzeiten/ da wir sahen das Wasser in Wein verkehrt worden: mehr als da wir vernommen/ das Wasser auß dem harten Felsen/ durch einen Streich Moyses herauß fließen; mehr zu verwundern/ als da die Sonn zur Zeit des Josua/ am Himmel still gestanden/ und der Zodiacus in Zeiten des Königs Ezechia zurück gezogen: mehr als da das Volck Israël mit trucknen Füßen durch das Meer gangen / und das bittere Wasser sich ins süße verändert zc.

Merks. Vielgeliebte/ wir wollen uns auch von dem Zeitlichen abwenden/ uns befehren/ und auß das Ewige verlauen/ damit wir nicht fallen in die Unwissenheit / sondern wann wir eine innerliche Ermahnung vermercken/ alsobalden mit dem H. Paulo antworten: Domine, quid me vis facere. O Herr/ was wiltu das ich ihm solle. Und wann nach dem Willen Gottes alles zu verlassen wegen Christum den Herrn/ dessen kein Abscheuen zu tragen / weilten er verspricht hundertfältig wieder zu geben zc.

Zu dir aber H. Paule/ seynd unsere Augen/ und Vertrauen gesetzt in deine Befehrung: erlange uns ein weiches Herz/ daß wir von unserm bösen Leben auch befehret werden durch den/ so für uns am Creutz geberet hat zc.

